

Keine gewöhnlichen Zwiebeln

Erzählung nach L. F.

Fabian sieht auf dem Weg eine kleine Papiertüte liegen. Rasch schaut er sich um, ob etwa nicht ein Auto daherkomme. Dann geht er auf die Tüte zu, ergreift sie und ist gleich wieder am Wiesenrand. Dort öffnet er sie und will wissen, was die Tüte enthält. "Bloss Zwiebeln!" ruft er enttäuscht aus. "Zwei braune Zwiebeln. Ich bringe sie der Mutter. Vielleicht kann sie die Zwiebeln für eine Suppe brauchen." Fabian steckt das kleine Paket in die Tasche und marschiert heim zu. "Zwiebeln'?" fragt die Mutter, als Fabian ihr das Päckchen überreicht.

"Nun, Fabian, das sind keine gewöhnlichen Zwiebeln. Es sind Blumenzwiebeln. Gewiss hat sie jemand gekauft, um sie in Töpfe zu pflanzen und blühen zu sehen."

"Kann ich sie jetzt pflanzen, Mutter'? Ich tue Erde in Blumentöpfe und gebe ihnen regelmässig Wasser. Die Töpfe stelle ich an das sonnigste Fenster der Stube, wo sie viel Wärme erhalten."

Mutter stimmt zu, denn sie ist überzeugt, dass in dieser dünn besiedelten Gegend niemand diese Zwiebeln suchen wird. So kann Fabian sie pflanzen und auf das Fenstersims stellen, statt dass sie am Strassenrand zugrunde gehen.

Zwei Wochen lang wartet er vergeblich auf irgendeine Veränderung in den Zwiebeln. Er gibt ihnen sorgfältig Wasser und schaut mehrmals am Tag nach, ob sie irgendein Lebenszeichen geben. Mutter sagt zu Fabian, er müsse Geduld haben, die Zwiebeln seien in Ordnung. Es sei so, dass sie zuerst Wurzeln schlagen müssen. Eines Morgens ruft Fabian ganz begeistert: "Mutter! Mutter! Komm und sieh, meine Zwiebeln, sie haben angefangen zu wachsen."

Und tatsächlich, ein kleines, grünes Spitzchen wird sichtbar. Das erste Zeichen eines Blattes. Es durchbohrt die braune Haut der Zwiebel und drängt sich zum Licht.

"Hab Geduld, Fabian, was wächst braucht Zeit." "Ja, Mutter", antwortet der Bub, "mich nimmt nur wunder, was für Blüten die Zwiebel hervorbringt."

Tag um Tag werden die grünen Spitzen grösser. Bald sind drei bis fünf grüne, längliche Blätter an jeder Zwiebel. Dann aber kommt eines hervor, das ist anderer Art. Es hat eine seltsame Verdickung an der Spitze. Mutter erklärt, dies sei ein Blütenstängel mit einer Knospe. Immer dicker wächst die Knospe und überragt bald die Blätter. Dann beginnt sie sich langsam zu öffnen. Fabian eilt immer wieder zu den Blumenzwiebeln, um das Wunder zu beobachten.

An einem warmen Tag kann Fabian von aussen durch das Fenster eine wunderbare Amaryllisblüte sehen. Er staunt immer wieder über die Schönheit dieser Blüte, das herrliche, samtene Rot, ihre wohlgeformten Blütenblätter und die zarten Staubfäden und Härchen.

"Wie ist das möglich, dass aus einer Zwiebel, wenn man sie in die schwarze Erde steckt, eine solch wundervolle Blüte wächst'?" fragt Fabian immer wieder. "Der liebe Vater im Himmel hat es so gemacht", erklärt die Mutter jedes Mal aus dankbarer Überzeugung.